

Lust auf ein bisschen Streik?

Erstaunlich, wie unsere Nachbarn fleissig streiken. Und die Nichtstreikenden fleissig Verständnis aufbringen.

Es ist mal wieder vollbracht. Die Magnolien blühen. Wunderbar! Solange ich in wenigen Tagen nicht die verwelkten Blätter vom Boden kratzen muss... Nein, wirklich, jedes Jahr erfreue ich mich daran. Auch sonst blüht und spriesst es überall. Manchmal frage ich mich, ob das die Menschen, die so schreckliche Dinge auf der Welt anrichten und keinerlei Ehrfurcht vor dem Leben und der Natur haben, auch sehen und verstehen können. Sehen vielleicht ja, verstehen nein.

Item. Wir wollen uns in unserer kleinen Stadt am Rheinknie nicht zu sehr mit der Welt beschäftigen. Das könnte wehtun. Wir beschäftigen uns lieber mit uns selbst. Was wir wirklich gut können.

Zum Beispiel freut es uns gerade, dass die Margarethenbrücke für die Trams wieder offen ist. Das Gundeli, das Bruderholz, ja selbst Binningen im anderen Kanton – wir sind wieder eins. Wir sagen den SBB Danke. Natürlich auch dafür, dass die SBB mit ihrer maroden Brücke unsere Stadtpoeten zu unzähligen Schnitzelbängg inspiriert haben.

Leute, Ordnung muss sein. Im öffentlichen Verkehr ist es das oberste Gebot. Der ÖV muss reibungslos funktionieren. Da darf man keine Nachlässigkeiten dulden. Sonst haben wir bald Zustände wie in... tatsächlich, wie in Deutschland!

Was ist eigentlich mit unseren lieben Nachbarn im Norden los? Die sind mittlerweile

fleissiger am Streiken als am Arbeiten. Der Slogan «Schaffe, schaffe, Häusle baue» gilt nicht mehr? Züge, Busse, Trams, Flugzeuge – jede Woche steht irgendwas still. Da tobt ein richtiger Arbeitskampf.

Ich kann das natürlich nicht wirklich beurteilen. Die Forderungen nach weniger Arbeitszeit und/oder mehr Lohn klingen erst mal verlockend. Aber in echt schweizerischen Ohren löst das gleich einen Tinnitus aus.

Meine äusserst geschätzten Arbeitskolleginnen und -kollegen aus nah und fern, die die Schweiz nicht so gut kennen, fragen mich manchmal, ob wir hier auch streiken würden oder könnten oder sogar sollten. Ich antworte

dann diplomatisch: «Nein, Streiks sind nicht so unser Ding.»

Stimmt doch, oder? Wir arbeiten eigentlich ganz gern. Und sehen vor allem, dass viele Menschen malochen bis zum Umfallen und von keiner Lobby zum Arbeitskampf animiert werden...

Wobei ich feststellen muss oder darf, dass die Direktbetroffenen – also die ÖV-Benutzerinnen und -Benutzer in Deutschland – wahnsinnig viel Verständnis für die Streikenden aufbringen. Da könnte ich mir sogar vorstellen, also unter Umständen, so ein klitzekleiner Streik, ein Streiklein, doch, das könnte auch bei uns funktionieren. Wir müssen ja nicht gleich die 35-Stunden-Woche fordern.

Gratiskaffee aus dem Automaten? Bus- und Tramsitze mit Massagefunktion? Oder ganz mutig: einen Tag mehr Ferien? Ach was, wir legen noch einen drauf, nutzen die Gunst der Stunde: eine 14. AHV-Rente, subito!

Nein, das machen wir nicht. Das können wir nicht. Unmöglich. Im tiefen Herzen sind wir doch immer noch Naturburschen und -mädchen, fleissige Bienchen. Wir schufteten. So eine wunderschöne Magnolienblüte entsteht ja auch nicht aus dem Nichts, oder?



Philipp Probst
Autor, BVB-Chauffeur
und BaZ-Kolumnist